

# WESTPFÄLZER WANDERMUSIKANTEN QUIZ

1. *Das Wandermusikantentum hat seinen Ursprung in der Mitte des 19. Jahrhunderts, also vor über 150 Jahren. Was schätzt ihr, wie viele Wandermusikanten jährlich unterwegs waren?*

- A. Zwischen 2500 und 3000
- B. Zwischen 100 und 200
- C. Zwischen 15.000 und 20.000

2. *Aufgrund der wirtschaftlichen Not - also den Nachwirkungen der Kriegszeit - der Überbevölkerung, weil es auf den Feldern zu wenig zu Ernten gab und weil die Menschen durch die sogenannte Realerbteilung kaum noch genug eigenes Land besaßen, begaben sich die Männer Mitte des 19. Jahrhunderts mit ihren Instrumenten auf Wanderschaft. Warum genau?*

- A. Sie wollten nach Orten Ausschau halten, wo es sich besser wohnen lässt und haben die Instrumente mitgenommen, um sie zur Not zu verkaufen.
- B. Sie sind auf Wanderschaft gegangen, um der Familie zu Hause den nötigen Unterhalt zu sichern. Mit ihren Instrumenten erspielten sie sich das nötige Geld.
- C. Viele sind einfach von zuhause geflüchtet und haben das wertvollste was sie besaßen, ihre Instrumente, mitgenommen.

3. *Die Wandermusikanten waren natürlich immer mit ihren Instrumenten unterwegs. Ein Instrument, was sich im Musikantenmuseum auf der Burg Lichtenberg befindet, wäre allerdings viel zu unhandlich/schwer, um es auf Reisen mitzunehmen: Die Subcontra-C-Tuba. Sie ist die größte Tuba der Welt und wurde von Rudolf Sander aus Kaiserslautern gebaut. Was schätzt ihr, wie schwer die Tuba ist?*

- A. Ca. 15 Kilogramm
- B. Ca. 25 Kilogramm
- C. Ca. 45 Kilogramm



4. Die Wandermusikanten spielten als Kapellen in Seebädern, auf Schiffen, in Theatern, in Kaffeehäusern oder im Zirkus. Um im Zirkus zu spielen reisten einige Wandermusikanten sogar bis nach Japan. Neben der musikalischen Begleitung im Zirkus hatten die Musikanten während ihrer Zeit im Zirkus aber auch andere Aufgaben. Welche waren das?

- A. Sie mussten einspringen, wenn ein Akrobat ausgefallen ist
- B. Sie mussten beim Auf- und Abbau des Zirkuszeltes helfen

5. Ein Tätigkeitsfeld der Kapellmeister war der Instrumentalunterricht für Schüler, die nach Schulabschluss als sogenannte „Osterbuben“ auf Reisen gingen. Warum wurden diese so genannt?

- A. Der Ausdruck „Oster“ kommt von „Osten“, weil sie sich immer Richtung Osten auf den Weg machten.
- B. Weil sie zu Ostern gerade aus der Schule entlassen worden waren, bevor sie auf Reisen gingen.
- C. Weil an Ostern der Osterhase kommt und die Jungen Musiker auf Wanderschaft Hasen fangen mussten, um etwas zu Essen zu haben.



6. Der bekannte Wandermusiker Hubertus Kilian ging schon früh mit seinem Meister auf Reisen. Was denkt ihr, wie alt er bei seinem ersten Ausflug ins Ausland war?

- A. 20 Jahre
- B. 14 Jahre
- C. 9 Jahre



Betagter Hubertus Kilian

7. In Postkarten und Briefen berichteten die Musikanten über alltägliche Probleme. Mit der Zeit entwickelte sich die „Musikantensprache“, eine Art Geheimsprache, die sich aus verschiedenen Sprachen (z.B. englisch, jiddisch, französisch) zusammengesetzt hat. Wie könnten die Musikanten wohl zur Klarinette gesagt haben?

- A. Gellerieb
- B. Grumbeer
- C. Zwiwwel



8. Während die Wandermusikanten auf Reisen waren – und das oft über mehrere Monate oder sogar Jahre – mussten die Aufgaben solange von den Zurückgebliebenen zuhause übernommen werden. Wer war wohl dafür zuständig?

- A. Der älteste Sohn musste in der Zeit die Rolle des Vaters übernehmen.
- B. Meistens hat der Onkel im selben Ort gewohnt und hat sich um alles gekümmert.
- C. Die Frau war neben Hausfrau und Mutter jetzt auch das Familienoberhaupt.

9. Das Geld, was sie auf Reisen gespart und mit nach Hause gebracht haben, investierten die Wandermusikanten unter anderem in den Hausbau. Die Häuser der Wandermusikanten konnte man gut erkennen. Warum?

- A. Weil aus den Häusern immer Musik zu hören war.
- B. Weil auf dem Dach, im Treppengeländer oder an der Tür eine Lyra (ein antikes Saiteninstrument) abgebildet war.
- C. Weil die Häuser alle bunt angemalt waren.

10. Nicht zu verwechseln mit den Wandermusikanten sind die sogenannten „Schnorranten“. Wer könnte das gewesen sein?

- A. Schnorranten waren Straßenmusiker, von denen die meisten einen Schnorres/Schnurrbart hatten. Daraus wurde der Begriff Schnorrant abgeleitet.
- B. „Schnorranten“ waren Straßenmusiker, die nur in reichen Vierteln Musik gemacht haben.
- C. Die Schnorranten waren Straßenmusiker, die meist von der Bettelei lebten. Das Wort „Schnorrant“ setzt sich zusammen aus „schnorren“ = betteln und Musikant.